

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Einundzwanzigster Jahrgang.

N^o

Freitag, den 4. Januar 1861.

1.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Etwatige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

R ü c k b l i c k e.

„Meine Zeit in Unruhe, meine Hoffnung in Gott“, Worte, mit denen das Testament Friedrich Wilhelm III. beginnt, sind auch ein passendes Motto für die Begebenheiten des vergangenen wie für die Aussichten des eben angetretenen Jahres. Krieg hier und da, Unruhen überall, Lösung drängender Fragen nirgends. So verging das alte Jahr und das neue beginnt, ohne daß menschliche Klugheit Rath zu geben wüßte, wie ihn die aus dem alten in's neue Jahr hinüber reichenden Verwickelungen bedürfen. Darum unsere Hoffnung in Gott! Der Weltenlenker wird entscheiden, wie es dem Weltzweck frommt!

Indem wir nun unsere Rückblicke auf die Ereignisse des Jahres 1860 beginnen, wollen wir unsern Leser noch einmal kurz und ohne Erläuterungen, gleichwie in einem vor dem Blick des Zuschauers vorübergleitenden Diorama, Alles vor die Augen führen, was wir Woche für Woche Wichtiges davon aufzeichneten. Europa, wie billig, kommt vor den übrigen Erdtheilen, und Deutschland, unserer Muttersprache weite Grenzen, und Sachsen, das Land, wo unsere Wiege stand, soll den Reigen schließen.

Europas Garten, Portugal, beginne denselben. Wenig, aber Gutes ist von diesem Lande zu sagen. Es schreitet vorwärts auf dem Wege der Besserung aus der schweren Krankheit, die, der Jesuiten schlimmes Werk, alle Kräfte lähmend auf dem schönen Lande Jahrhunderte lag. Zwar ist sein Handel größtentheils in den Händen der Engländer, allein englisches Geld strömt wieder befruch-

tend auf den lange vernachlässigten Boden nieder, und vor dem materiellen Gedeihen verstummt der Parteien Geschrei mehr und mehr. — Gleiches ist von seinem Nachbar auf der pyrenäischen Halbinsel, von Spanien, zu sagen. Auch hier öffnen sich lange verschlossene Schätze, die man mit Hilfe fremden und einheimischen Kapitals hebt und auf Eisenbahnen, welche die alten unwegsamen, nur von Maulthierzügen belebten Straßen ersetzen, in die Seehäfen befördert. Steinkohlengruben und Salzlager, Blei-, Silber- und Quecksilberminen, Tabakfabriken und Seidenwebereien erhöhen den Flor des Landes, das im Anfange des Jahres auch die Lorbeerkrone des Kriegesruhmes um seine Stirne wand. Die aus Spanien seit beinahe 400 Jahren vertriebenen Mauren sahen sich in ihrem Zufluchtsorte, dem Kaiserreiche Marokko angegriffen. Den 4. Febr. fiel Tetuan, und eine Schlacht, den 26. März, führte zu einem Spanien günstigen Frieden den 26. April.

Ueber kein Land wohl sind während des verfloffenen Jahres mehr Flüche sowohl wie Segnungen ergangen, als über Italien. Beider ungeachtet schuf sich diese Sehnsucht der Jugend und des Alters sein Schicksal selbst und eilte seinem schon seit Jahren bezeichneten Ziele, der Einheit und Freiheit, zu. Da der Papst die Romagna nicht freiwillig abtreten mochte, so trennte sich diese Landschaft auf eigene Faust von ihm, und vom 18. bis 22. März vereinigten sich Parma, Modena, Toscana und die Emilia mit Sardinien. Unruhen überall, Haß und Verfolgung, geplünderte Städte, Einkerkelungen, Aufstandsversuche, das war das Schauspiel, welches der Kirchenstaat und das Königreich beider Sicilien

boten. Als Lamoriciere den 11. April Generalissimus des Papstes wurde, da strömten von allen Seiten aus Irland, Frankreich, Deutschland und der Schweiz Abenteuerlustige oder Mißgeleitete unter seine Fahnen. Dasselbe geschah in Oberitalien bei dem Aufrufe Garibaldi's. Am 11. Mai landete Garibaldi bei Marsala, zog den 27. Mai als Sieger in Palermo, den 25. Juli in Messina, den 22. Aug. in Reggio und den 9. Sept. in Neapel ein. Am 11. Sept. rückte die sardinische Armee in den Kirchenstaat ein, von den Städten gerufen; den 18. Septbr. schlägt Cialdini bei Castel Fidardo die päpstliche Armee unter Lamoriciere, und Admiral Persano bedrängt Ancona zur See so heftig, daß es den 29. capitulirt. Schon den 4. Octbr. rückt die sardinische Armee im Königreiche Neapel ein und den 21. Octbr. wird Victor Emanuel als König anerkannt, und die Stimmenmehrheit in Neapel und Sicilien beschließt, Annerxion an das bereits unter ihm stehende Italien. Gefechte Garibaldi's bei Caserta den 1. Oct., Cialdini's bei Isernia den 4. führen Victor Emanuel und Garibaldi zusammen, der Freund übergiebt den Oberbefehl in des Königs Hände und nimmt sein Winterquartier auf der vom Freunde geschmückten Insel Caprera. Den 2. Nov. capitulirt Capua, nach der den 3. verlorenen Schlacht am Garigliano schließt sich Franz II., König von Neapel aus dem Hause Bourbon, in Gaëta ein, belagert vom sardinischen Heere, und den 7. zieht Victor Emanuel in Neapel ein. Reactionaire Bewegungen aufgeregter Bauern erlöschten nach und nach, und von Italien bleiben nur die Festungen Gaëta und das Castell von Messina, sodann Rom und die umliegenden, von Franzosen besetzten Provinzen und zuletzt das österreichische Venetien außerhalb der Herrschaft des Piemontesen und somit — seine Aufgabe für's neue Jahr.

Italien und Frankreich sind seit einigen Jahren nicht mehr getrennt zu nennen. 1859 thätige, 1860 stille Hilfe, und Piemont schritt, rückenfrei, in Italien weiter, mußte diese Hilfe aber auch bezahlen. Savoyen und Nizza war der Preis; am 24. März verhandelt, gingen diese Provinzen den 14. Juni in den Besitz Frankreichs über. Der Sohn verkaufte die Wiege seiner Väter, und der Käufer benutzte des Sohnes Bedrängniß. Ehre auf beiden Seiten!? Der Januar brachte ein Friedensprogramm Napoleon III., freihändlerische Grundsätze verkündend und dadurch Englands Gewinnsucht schmeichelnd, das freilich wiederum etwas verdutzt zusah, wie noch warm von diesem freundschaftlichen Händedruck Frankreich seine Finger nach Savoyen und Nizza ausstreckte und trotz aller Protestationen der Schweiz, diese Burg, von der herab Napoleon Italien und die Schweiz im Auge hat, ergriff. Eine französische Armee und Flotte in Verbindung mit einer englischen gingen im März aus, Rache zu üben an den langgezöpften Kindern des Reichs der Mitte. Im Juni besetzten sie die Insel Tschusan, im Juli drangen sie in den Peiho ein, nahmen am 24. August die Takusforts, von denen sie im vorigen Jahre zurückgeschlagen worden waren, und am 13. Oct.

sieht das erstaunte Peking, die größte Stadt der Erde, die Barbaren, wie man dort die Europäer nennt, in seinen Mauern. Des Kaisers Sommerpalast, dessen Schilderung wie die aus einem arabischen Märchen klingt, wird geplündert, der chinesische Kaiser flieht in die Tartarei und den 7. Nov. wird Friede geschlossen, dessen telegraphische Bekanntmachung aber noch einige Vervollständigung erheischt. — Starker Unwillen von Seite des Clerus und des päpstlich gesinnten Theiles der Franzosen nöthigten den Kaiser, der Staatsmaschine mit etwas Del zu Hilfe zu kommen. Eine Zusammenkunft mit dem Prinz-Regent von Preußen in Baden, den 15. Juni, erfüllte ihren Zweck, sie beruhigte die Gemüther über die bedrohte Rheingrenze. Eine Reise des kaiserlichen Paares nach Savoyen, Marseille, Corsika und Algier bot Gelegenheit, viel versprechende, gern vernommene Reden zu halten; und den 24. November wurde den Kammern das Recht ertheilt, in einer Adresse dem Kaiser Wünsche und Erwartungen darzulegen, und die Presse bekam Freiheit, Bemerkungen über gewisse innere Verhältnisse zu machen, aber über Hof und Politik zu schweigen. Dabei ist reges Leben in allen Theilen der Verwaltung, das regte aber in den Arsenalen und Zeughäusern, denn durch kriegerische Rüstung den Frieden zu erhalten, das ist — sagt Napoleon — Frankreichs Aufgabe für das neue Jahr.

England denkt auch so; denn noch nie, selbst unter Napoleon I. nicht, verlangte Flotte und Heer solche Summen, wie in diesem Jahre. Das reiche England will reich bleiben um sich gegen Beraubung zu schützen — das ist seine Aufgabe für das neue Jahr.

Von Schweden und Norwegen ist nichts zu melden, als daß beide Länder in ihrer commerciellen und industriellen Entwicklung erfreulich vorwärts schreiten und daß der Deutschenhaß und die entsprechende Dänenliebe etwas nachzulassen scheint. — Dänemark fährt fort, in Schleswig die deutsche Sprache zu unterdrücken und Holstein tüchtig Steuern zahlen zu lassen, und verfolgt die Deutschgesinnten mit Geld- und Gefängnißstrafen und Entziehung von Ehrenrechten.

Belgien ist glücklich unter seinem König Leopold.

Holland wird immer reicher und zieht, um seine braunen Arbeiter in Ostindien bei Arbeitslust zu erhalten, dumme Deutsche als Soldaten mit vielen Versprechungen an sich, die hernach wegen Meuterei erschossen und gehängt werden, wie es diesen Sommer auf Java, Sumatra und andern ostindischen Inseln geschehen ist.

Die Schweiz dat wegen der neuen französischen Nachbarschaft viel gezürnt, gesprochen, geschrieen, sich aber wieder beruhigt.

Rußland, das bis zum Krimkriege so gefürchtete Rußland, will sich noch gar nicht erholen. Noth mit dem Gelde, das nirgends zureichen will; Noth mit dem Adel, der seine Bauern nicht freigeben mag; Noth mit den Polen, die erschrecklich widerharig sich zeigen; ein Auge nach Europa, das

andere nach Asien gerichtet, hat es Aufgaben genug zum neuen Jahr.

Noch schwerere Aufgaben hat sein Nachbar, die Türkei, der kranke Mann, der immer elender wird. Geldmangel bis zur wirklichen Noth, übelgesinnte christliche, übelgesinnte türkische Bevölkerung, lebt dieser Staat wirklich nur noch vom Schuldenmachen und von der Gnade oder eigentlich dem gegenseitigen Mißtrauen der christlichen Mächte.

In Montenegro wurde den 13. Aug. Fürst Daniello erschossen und seitdem hören die Raufereien mit den Türken nicht auf. — In Syrien geschahen entsetzliche Dinge. In Damascus wüthete Mord und Brand gegen die Christen, desgleichen auf dem Libanon. In den Tagen nach dem 9. Juli wurden viele Tausende abgeschlachtet und über 100,000 von Haus und Hof vertrieben, verkauft, zum Muhamedanismus gezwungen. Zwar erging ein strenges Strafgericht über die Schuldigen, allein der Haß bleibt und kaum werden die 6000 Franzosen, die im October nach Syrien abgingen, die Christen vor erneuten Gewaltthatigkeiten schützen können.

Die größte Theilnahme, doch nicht immer eine wohlwollende, fand Oesterreich, das Arndt einst „an Siegen und Ehren reich“ nannte und das jetzt das betäubende Schauspiel gänzlicher Rathlosigkeit bietet. Die Weisheit und der Segen, den wir ihm in unsern vorjährigen Rückblicken wünschten, sind ihm nicht zu Theil geworden. In Venetien regiert mit eiserner Hand Benedek, nachdem er hier noch nöthiger gefunden wurde als in Ungarn. Das Land ist ein Soldatenlager, täglich wird an Verstärkung der Festungen gearbeitet und Alles das trägt nur bei, den Haß der Venetianer zu mehren. Ungarn und Galizien, Kroatien und Siebenbürgen sind unruhig, und worauf die Unruhen zielen, zeigt uns das Abreißen des österreichischen Doppeladlers. Dabei erschütterten Credit, Prozesse über finanzielle Vergehungen, bei denen sich erwies, daß nicht der Beamte, sondern das System der schuldige Theil war. Synatten, der General, hängt sich. Bruck, der Finanzminister, öffnet sich die Adern. Da suchte Oesterreich Hilfe von Außen; auf die Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit dem Prinz-Regenten Wilhelm von Preußen in Teplitz, den 25. bis 27. Juli, folgte eine zweite zu Warschau, den 24. Octbr., zwischen denselben beiden Fürsten und dem Kaiser von Rußland, Alexander II., und beide lassen von keinem Erfolge etwas verlauten. Da greift Oesterreich zu andern Mitteln, das verlorne Vertrauen und Ansehen wieder zu erlangen. Der am 31. Mai eröffnete Reichsrath läßt manches ernste, wahre Wort hören, allein die Elemente, aus denen er zusammengesetzt ist, vermögen sich nicht zu einigen. Brocken, wie gewisse den Ungarn, Kroaten und Galiziern zugestandene Sprachberechtigungen, eine in Aussicht gestellte Verstärkung des Reichsraths, den Juden und der Presse gewährten Freiheiten genügen nicht. Oesterreich thut mehr; am 20. Oct. erscheint eine neue Staatsorganisation, die den einzelnen Ländern, Ständen und Ungarn

seine 1849 verlorene Selbstständigkeit, doch nur zum Theil, wiedergibt. Allein, es wird keine Freude darüber gehört. In Ungarn u. s. w. dauern die feindseligen Kundgebungen fort, in Böhmen desgleichen und zwar — gegen das Deutsche gerichtet. Sehr schwierige Aufgabe für das neue Jahr, überall Zufriedenheit und Vertrauen herzustellen. — Auch Preußen hatte viel zu thun und ist nicht fertig geworden. Wie immer zeigte sich auf dem verfloffenen Landtage das Herrenhaus den wohlwollenden Absichten der Regierung abgeneigt. Es verwarf das Ehegesetz, die Vorschläge über Steuererhöhung und Grundsteuervertheilung und die im Heerwesen beabsichtigten Veränderungen, das Eine, weil es den Adelsvorrechten zu nahe trat, das Andere, weil es dem verhassten Liberalismus Vorschub zu thun schien. Ob gegen solche Sonderstellung die Ernennung neuer Mitglieder für das Herrenhaus, die der Prinz-Regent im October verfügte, etwas helfen wird, mag der jetzt zusammengetretene Landtag lehren. Im December machte ein dem Wiener ähnlicher Prozeß großes Aufsehen, der gegen Uebergriffe der Polizei unter Stieber gerichtet war, und in Folge dessen der Justizminister Simons, noch aus der Manteuffel'schen Zeit her im Ministerium, abdankte. — Der König befindet sich noch immer in seinem trostlosen Zustande.

In Nordamerika hat die Wahl des neuen Präsidenten Lincoln bedeutende Aufregung hervorgerufen, die sich aber legen wird; denn dort sind die Leute, wenn's gilt, zu vernünftig.

Deutschland gleicht einem in sich feindlichen Lager, wie schon seit Jahren, nur daß an Versöhnung immer weniger zu denken ist. Namentlich bieten die Bundestagsitzungen den Schauplatz eines Kampfes dar, worauf Preußen in den Mittelstaaten seine Gegner findet. Vertrat Preußen die kurhessische Verfassung von 1831, so hielten die Gegner den Bundesbeschluß von 1852 aufrecht; machte Preußen einen Vorschlag wegen Uebernahme des Oberbefehls über das deutsche Bundesheer, so machten die in Würzburg den 11. August tagenden Mittelstaaten einen andern; legte Preußen einen Plan zur Küstenvertheidigung vor, so gab es Einwendungen dagegen; und so gewährte denn der Bundestag keinen erquicklichen Anblick. Am schnellsten einigte man sich über die von Preußen angebotenen gezogenen Kanonen. Am 2. Mai drohte Minister Borries in Hannover mit einem neuen Rheinbunde, und als zahlreiche Stimmen sich gegen dieses undeutsche Gebahren erhoben, wurde er in den Grafenstand erhoben. In Hessen wurden die Mitglieder des Nationalvereins mit Gefängniß bestraft. In Baden verwarf die 2. Kammer das Concordat und die Regierung gab Zusicherungen in gleichem Sinne. Sonst fehlte es an Kundgebungen deutscher Einigkeit nicht, die aber alle vom Volke ausgingen. Der Nationalverein tagte im Juli in Gotha; Koburg sah große Turn- und Sängersfahrten, Köln ein germanisches Schützenfest, Berlin einen deutschen Juristentag. Schleswig-Holstein und Kurhessen, beide harren einer besseren

Zukunft; dort die schwere dänische Hand, hier Ber- tagung der 1. und Auflösung der 2. Kammer, den 8. und 10. December. Ueberall alte Sorgen in's neue Jahr!

Wie gern kehrt man bei solch trübem Anblick fremden und verwandten Leides in sein Haus, in seine friedliche Wohnung ein, und das ist für unser Sachsen, daß Gott sei Dank, nichts Schweres, sondern nur Erfreuliches esfuhr und so eben mit wichtigen neuen Einrichtungen beschäftigt ist, die, wie man hofft, zum Wohle seiner Bewohner beitragen sollen. Am 19. Juni zählten die Bewohner Dresdens die Kanonenschüsse, die die Geburt einer Prinzessin verkündigten, dem jungen Paare Prinz Georg und seiner portugiesischen Gemahlin geschenkt. Von den Maigefangenen wurden wieder mehrere entlassen, so daß nur noch Einer büßt. Am 1. Nov. trat der Landtag zusammen, dem tief in unsere Zustände einschneidende Gesetze übergeben wurden, von denen wir nur folgende erwähnen wollen: Ein neues Gewerbegesetz, eine neue Kirchenordnung, ein neues Civilgesetzbuch, eine neue Militärgerichtsordnung, Reform der Medicinalgesetzgebung (Aufhebung der medicinischen Akademie in Dresden), Anlage einer Eisenbahn von Chemnitz nach Annaberg u. a.; zu denen noch Petitionen und Anträge einzelner Genossenschaften und Kammermitglieder kamen, von denen wir die Anträge auf Reform des sächsischen Wahlgesetzes von Dehmichen-Choren und Jungnickel, auf eine deutsche Verfassung und auf Unterstützung der kurhessischen Kammern nennen. Die Ausgabe und Einnahme für das nächste Triennium wurde jährlich auf 10.320,283 Thlr. vom Minister angegeben. Am 1. Dec. wurde die Zweigbahn von Coswig nach Meissen eröffnet. Die Masern, von denen im December fast sämtliche Glieder des königlichen Hauses befallen wurden, verlaufen gutartig. — Ueberhaupt folgten auf den nassen und kalten Sommer häßliche Nebel und rauhe Tage im November, wobei mehrere bekannte Persönlichkeiten aus der Zeit gingen. Cochrane, englischer Admiral, berühmt aus den amerikanischen und griechischen Freiheitskriegen, den 31. Oct.; den 6. Nov. der preussische General Möllendorf und der im Krimkriege viel genannte englische Admiral, Charles Napier, den 24. Prinz Paul von Würtemberg, berühmter Reisender; den 21. Georg Wilhelm, Fürst von Lippe-Schaumburg, den 28. zwei Schriftsteller, Ritter Josias Bunsen in Bonn und Ludwig Reilstab in Berlin; den 2. Dec. der Dr. der Theologie, Christian von Baur in Tübingen; den 5. Dec. der Prinz von Syracus und Professor Dahmann in Bonn, einer der 7 Göttinger; ihm vorangegangen und von ganz Deutschland betrauert war den 29. Januar Ernst Moritz Arndt, der Sänger des Liedes: „Was ist des deutschen Vaterland.“

Es ist so natürlich der im Laufe des verflossenen Jahres Geschiedenen zu gedenken, und leicht stimmt uns solche Mahnung traurig. Doch vorwärts trägt der Mensch den Blick, nicht rückwärts. Vorwärts mit Gott, sei auch unsere Lösung! Die Vergangens-

heit löse Erfahrung, die Zukunft aber Hoffnung ein. Mit diesen Gedanken wollen auch wir getrost vorwärts sehen. Thut Jeder, was ihm seine Pflicht gegen Gott, gegen das Vaterland, gegen seine Familie und in seinem Berufe gebietet, so wird ihn weder die Gegenwart daniederbeugen, noch die Zukunft ängstigen.

U m s c h a u.

Wilsdruff, am 3. Januar.

Der Winter ist mit seiner ganzen Strenge, aber auch in seiner vollen Pracht und Herrlichkeit bei uns eingezogen. Die Schlittenbahn ist prächtig und Alt und Jung erfreut sich derselben. Die Kälte ist freilich bedeutend, auf der Dresdner Elbbrücke hat das Thermometer nahe auf 20 Grad gestanden. Die Wachen werden in Dresden stündlich, und zwar im Trabe, abgelöst, eine gewiß praktische Neuerung. Hoffentlich kommt die schützende Schneedecke den durch den Mäusefraß hart mitgenommenen Wintersaaten zu gute und befördert das Wiederausschlagen derselben. Jedenfalls ist die jetzige Witterung eine sehr zeitgemäße und der Gesundheit erspriehliche. — Die seit dem ersten Weihnachtsfeiertage auf dem hiesigen Rathhause begonnenen theatralischen Vorstellungen erfreuen sich der Gunst des Publicums und wir wünschen denselben den besten Fortgang. Da wir nur erst eine derselben besucht haben, müssen wir uns eines eingebendern Urtheils über die Leistungen der Gesellschaft vor der Hand noch enthalten; so viel können wir indessen bemerken, daß das Stück („des Königs Befehl“) — leider eine der schwächsten Leistungen Löpfers — in recht abgerundeter Darstellung gegeben wurde. Besonders Dank sind wir unsern Behörden für das Verbot des Tabakrauchens während der Vorstellungen schuldig, welches früher bei ähnlichen Gelegenheiten namentlich die Frauen sehr belästigte. —

Wir entnehmen den „Dresdner Nachrichten“ Folgendes: Dem Vernehmen nach beabsichtigt man in unserer Stadt eine recht löbliche Einrichtung herzustellen. Jedermann kennt die Störung und Aufregung der ganzen Bevölkerung, wenn in irgend einem Stadttheile ein Schadenfeuer ausbricht und nun vom Kreuzthurme herab Tausende von ihrer Arbeit gerufen oder Nachts vom Schlafe aufgeweckt werden, was sich besonders oft nachtheilig für Kranke und Wöchnerinnen äußerte. In Anbetracht dessen soll nun vom Kreuzthurme bis zum Rathhause, Hauptwachen und Feuerwachen ein Telegraphendraht geleitet werden, wodurch man sofort die nöthigen Hülfsgorgane in Kenntniß setzt, um nach dem Orte zu eilen, wo das Feuer ausgebrochen. In Berlin und anderen großen Städten besteht eine solche Einrichtung schon seit langer Zeit, und ein Gleiches hier selbst nun eingeführt, wird jedenfalls mit großem Danke anerkannt werden. —

Die betrübende Wahrnehmung, daß öffentlichen Zwecken dienende Baulichkeiten und Anlagen, namentlich, Laternen, Brunnen, Presslegel, Einfriedigungen zc. aus Bosheit oder Muthwillen beschädigt oder zerstört werden, hat dem Stadtrath in Dresden Veranlassung geboten, mittelst Bekanntmachung einem Jeden, der, auch ohne hierzu dienstlich verpflichtet zu sein, die Urheber solcher Beschädigungen unter Beibringung der geeigneten Ueberführungsmittel dergestalt anzeigt, daß dann Bestrafung mit Erfolg beantragt werden kann, eine Geldprämie von 5 Thalern zuzuschern. —

Die Leipzig-Dresdner Eisenbahn erzielte bis Ende November v. J. eine Totaleinnahme von 1,706,549 Thln., d. i. gegen die gleiche Periode des Vorjahres ein Mehr von 37,683 Thln. —

Der Leipziger Sparverein, der im Jahre 1855 mit 30 Sparern, die 61 Thlr. eingelegt hatten, begann, hat im eben abgelaufenen Jahre 4386 Sparer mit 36,761 Thlr. Einlagen gehabt. Das ist ein Resultat, das bekannt zu werden verdient. —

In einer fröhlichen Abendgesellschaft in Dresden machte kürzlich ein Gast den Vorschlag, für die Christbescheerung armer Kinder eine Sammlung zu veranstalten. Dieser Vorschlag fand allseitige Zustimmung und die Sammlung fiel recht beträchtlich aus. In der Sammlung fand sich auch ein blanker Dreier vor, der auf allgemeinen Wunsch zur Auction gestellt und mit 4 Thlr. 25 Ngr. verkauft wurde. Kaum war diese Auction beendigt, als Jemand den Antrag stellte, daß ein Jeder aus der Gesellschaft, der auf den Dreier geboten habe, auch verpflichtet sein sollte, sein letztes Gebot zur Sammlung abzuführen. Unter lauter Acclamation wurde der Antrag genehmigt und zur Ausführung gebracht. Durch den glücklichen Einfall des Antragstellers wurde die schon vorhandene Summe noch um ein Bedeutendes erhöht, da viele Gäste joci causa sich bei der Auction betheilig hatten. Später wurde in dem Antragsteller auch Derjenige ermittelt, der mit anderen Geldstücken auch den Dreier in die Büchse geworfen hatte. Er war voller Freude darüber, daß ihm dies Manöver so herrlich gelungen war. —

In den Vormittagsstunden des 27. December begab sich der Besitzer der Gansmühle in Altenfals bei Plauen in die Radstube, um das Rührträd loszueisen. Wider sein Erwarten setzte sich dasselbe in Bewegung; er befand sich innerhalb des Rades und suchte sich durch einen Sprung zu retten, wurde aber von einem Arme des Rades, an der Wasser-

mauer sich anhaltend, dermaßen zerquetscht, daß er sofort seinen Geist aufgab. Er hinterläßt vier noch unerzogene Kinder. —

Die Aussichten auf Krieg.

Daß mit nächstem Frühjahre, wenn der Schacher um Venetien mißlingt, der Krieg in Italien auf's Neue beginnen werde, gilt für unzweifelhaft. Das neue Königreich will eine seiner schönsten Provinzen, Venetien, nicht länger unter der Herrschaft Oesterreichs lassen und Oesterreich würde eine längere Dauer der Kriegsbereitschaft zum Schutze Venetiens einfach wegen des Kostenpunkts nicht ertragen können. Sobald aber der Krieg in Italien beginnt, wird bald ganz Europa hineingezogen sein. Rußland wird Galizien und Ungarn besetzen, angeblich um in diesen Ländern die Revolution niederzubalten, in Wahrheit, um seinen Vortheil an der Donau zu wahren. Preußen will, so lange Oesterreich und Piemont allein gegen einander kämpfen, neutral bleiben, allein Frankreich wird nicht dulden, daß Oesterreich die alte Macht in Italien wieder erringe, es wird also Partei für Piemont nehmen, und dann wäre der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich fertig. In diesem Kriege kann Deutschland auf die Bundesgenossenschaft Englands nicht rechnen; denn Italiens Feinde sind auch die Feinde Englands, das sich in dem einheitlichen und constitutionellen Italien eine Hülfsmacht wider Frankreich zu bilden gedenkt, und Dänemark wird sich freuen, unter den Fittigen der beiden Westmächte seine Pläne wider die deutschen Herzogthümer vollends ausführen zu können. Ein großer europäischer Krieg steht uns so nach bevor, ein Krieg Oesterreichs und Deutschlands gegen Italien, Frankreich, England und Dänemark. Die deutschen Regierungen sollen sich wenigstens in etwas geeinigt haben, um den drohenden Gefahren zu begegnen. Preußen, hört man, soll im Falle des Krieges die Führung der Truppen des nördlichen Bayern abwechselnd mit Württemberg die Führung der Truppen des südlichen Deutschlands erhalten, Oesterreich aber das Commando seiner eigenen Heere verbleiben. Die oberste Leitung der ganzen Kriegführung soll vorläufig dem Prinz-Regenten von Preußen unter dem Beirathe des Herzogs von Coburg und einer von den andern deutschen Fürsten zu wählenden Persönlichkeit anvertraut werden.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem heute Carl Heinrich Bladef hier als erster Nachtwächter und Carl Gottlob Bladef hier als zweiter Nachtwächter für hiesige Stadt verpflichtet worden, dieselben auch diesen ihren Dienst angetreten haben, so wird Solches hiermit zur Nachachtung bekannt gemacht.

Wilsdruff, am 31. December 1860.

Der Stadtrath.

Otto, Bürgermstr.

Bekanntmachung.

Nachdem dem Kaufmann Herrn Carl August Ernst Schulze zu Wilsdruff Erlaubniß zu Uebernahme einer Specialagentur der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft für den hiesigen amts-hauptmannschaftlichen Bezirk ertheilt und derselbe hierzu in Pflicht genommen worden ist, wird dies vorschristmäßig zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, den 27. December 1860.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Vieth.

Bekanntmachung.

Auf

Raundorfer Revier

soffen

den 18. Januar 1861,

von früh 10 Uhr an in dem Gasthose zu Grillenburg oder von da aus an Ort und Stelle

19 harte Stämme,

911 weiche dergleichen,

14 harte Klöße und

52 weiche dergleichen

gegen sofortige baare Bezahlung unter den üblichen Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden, und haben sich Kauflustige am gedachten Tage früh Punkt 10 Uhr im Gasthose zu Grillenburg einzufinden.

Diesjenigen, welche die zu versteigernden Hölzer vorher in Augenschein nehmen wollen, haben sich an den beiden Tagen vor der Auction bei der Revierverwaltung zu Raundorf früh 9 Uhr zu melden.

K. Forstverwaltungsamt Grillenburg zu Tharandt, den 28. Dec. 1860.

v. Cotta.

Freisig.

Bekanntmachung.

Anher erstatteter Anzeige zufolge sind in der Nacht vom 19. zum 20. Dec. d. J. aus einem Bauergute in Sora: a) ein Kinderbett ohne Ueberzug mit roth- und weißgestreiftem Inlet, b) ein Kopfkissen mit dergl. Inlet, c) ein roth- und weißquarrierter Kopfkissenüberzug, d) eine blauleinene Schürze, e) ein braunes weißpunctirtes sattunenes Halstuch, f) ein irdener Topf, g) gegen 4 Pfund Brennöl, h) $\frac{1}{2}$ Weißbrod, i) ein Stück Blutwurst und in der darauf folgenden Nacht in einem Bauergute des nämlichen Dorfes aus fünf Bienenstöcken gegen $\frac{1}{2}$ Etr. Honig spurlos entwendet worden.

Man macht diese beiden Diebstähle mit dem Ersuchen hiermit bekannt, zur Entdeckung der Diebe und Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände thunlichst mitzuwirken und etwaige Wahrnehmungen schleunigst anher anzuzeigen.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 31. December 1860.

Leonhardi.

Lindner, Act.

Bekanntmachung.

Den

11. Januar 1861.

Vormittags 9 Uhr, soll im K. Rentamte Grillenburg zu Tharandt der auf Raundorfer Forstrevier an der Schneiße Nr. 23, in der Abtheilung Nr. 14 befindliche Sandsteinbruch auf dem Wege des Meistgebots bis auf Genehmigung des K. Finanzministeriums und mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten auf die drei Jahre vom 1. Jan. 1861 bis ult. Dec. 1863 verpachtet werden, was mit dem Bemerkten hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird, daß die Bedingungen, unter welchen die Verpachtung stattfinden hat, im Licitationstermine selbst bekannt gemacht werden sollen.

K. Forstverwaltungsamt Grillenburg zu Tharandt, den 28. Dec. 1860.

v. Cotta.

Freisig.

Freisig.

Bekanntmachung.

Das Gesetz und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen vom Jahre 1860 enthält im 12. Stück dessen letzte Absendung am 21. Dec. v. J. erfolgt ist:

Nr. 83. Bekanntmachung, den zwischen dem Königreiche Sachsen und dem Fürstenthume Reuß älterer Linie wegen der gemischten Parochial- und Schulverhältnisse unterm 10. Mai 1860 abgeschlossenen Recess betr.; vom 6. Dec. 1860.

Ferner das 13. Stück desselben Gesetz und Verordnungsblattes (letzte Absendung am 31. Dec. 1860) enthält:

Nr. 84. Verordnung, die Bekanntmachung des Postvereins-Vertrags vom 18. Aug. 1860 und des hierzu gehörigen Reglements betr.; vom 14. Dec. 1860.

Nr. 85. Verordnung, einige Nachträge zu der Postordnung vom 7. Juni 1859 betr.; vom 14. December 1860.

Gedachte Stücke des Gesetz und Verordnungsblattes liegen 14 Tage lang an Rathsexpeditionsstelle zur Einsicht aus.

Wilsdruff, am 2. Januar 1861.

Der Stadtrath.

Otto.

Die Oldenburger Versicherungs - Gesellschaft,

statutenmäßiges Grundcapital 2 Mill. Thlr.,

(erste Emission 1 Million),

übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr zu festen der Gefahr entsprechenden Prämien auf Mobilien, Früchte, Vieh, Vorräthe, Maschinen &c.

Nähere Auskunft ertheilt und vermittelt die Versicherungen der conc. Special-Agent

Ernst Schulze in Wilsdruff.

Zu verkaufen

ist ein fast neuer sogenannter Krüppelschlitten beim Mühlensitzer Lehmann bei Sachsdorf.

Zu vermieten

ist im Hause No. 82 auf der Rosengasse in Wilsdruff eine Stube nebst zwei Kammern und einer Dachkammer nebst Kellerraum und kann sofort bezogen werden.

Ein Logis

ist zu vermieten und Oftern zu beziehen. Auch ist ein reichlicher Scheffel Feld zu verkaufen bei Friedrich Harder Nr. 88.



Ein kleiner tiegerfarbiger Hund ist mir am 25. vor. Monats zugelaufen, der Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Insektionsgebühren und Futterkosten zurück erhalten bei Ernst Rippe in Blankenstein.

1 Thaler Belohnung

wird demjenigen zugesichert, welcher den Dieb zweier in Wilsdruff gestohlener R a y e n entdeckt. Die eine ist dadurch erkennlich, daß sie vor einigen Tagen Junge geworfen hat. Der Eigenthümer ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Theater in Wilsdruff.

Sonntag, den 6. Jan.: Die Kreuzritter, oder: Der Sturm vor Nicäa. Schauspiel in 5 Acten von Kogebue.

Montag, den 7. Jan.: Das Wundermädchen aus den Alpen, oder: Wie man sich eine Frau sucht. Romantische Original-Posse in 3 Acten.

Mittwoch, den 9. Jan. Zum Benefiz der Frau Anna Feist. Domi, der amerikanische Affe, oder: Negerrache. Melodrama in 5 Acten.

Freitag, den 11. Jan.: Marie, die Tochter des Regiments. Operette in 4 Acten.

Friedrich Feist, Director.

Pfannenkuchen

mit verschiedener Füllung empfiehlt täglich frisch
C. K. Sebastian, Conditior.

Nächsten Sonntag, den 6. Januar, zum

Jugendverein in Grumbach

laden freundlichst ein

die Vorsteher.

Einladung!

Montag, am 7. Januar:
CONCERT
 nebst darauf folgenden BALL vom Frei-
 herrlich von Burgk'schen Musikchor im
 „Albertsalon“ zu Charand.
 Anfang 6 Uhr.
 Es ladet hierzu ergebenst ein
G. Krause.

Den 6. Januar 1861:
EXTRA-CONCERT
 im untern Gasthose zu Kesselsdorf,
 gegeben vom A. S. Artilleriemusikchor unter Leitung
 des Hrn. Stabstrompeter Böhme.
 Anfang 7 Uhr. — Entrée 3 Ngr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
U. Berthold.

Sonntag, den 6. Januar, lade ich zum
Karpfenschmaus
 in Kaufbach
 freundlichst ein
Hänjel.

Allen seinen verehrten Gästen und Freunden
 wünscht ein recht glückliches neues Jahr
 mit der Bitte, auch künstlich das seinem
 Vater früher geschenkte Vertrauen auf sich
 hochgeneigtest übertragen zu wollen.
 Dresden, den 1. Januar 1861.
F. E. Anton jun.,
 Weinstube an der Frauenkirche N^o 2.

Bei C. G. Klincksch & Sohn (Verlag) in
 Meissen ist zu haben:
 Die

Stadt Meissen
 und
 ihre Umgegend.
 Ein Handbüchlein
 für
 Freunde der Natur und vaterländischen Geschichte.
 Mit einer Karte, 4 Abbildungen und einem vollständigen
 alphabetischen Register.
 Preis brochirt 15 Ngr., gebunden 20 Ngr.

Druck von C. G. Klincksch & Sohn in Meissen.

Nachruf.

Herrn Lehrer **Kirsten** in Colmniß
 rufen wir nach seinem Scheiden von hier, nachdem
 derselbe vier Jahre lang in seinem Berufe segens-
 reich gewirkt, ein herzliches Lebenswohl nach. Sie
 haben sich um das Wohl unserer Kinder hochver-
 dient gemacht und wir sagen Ihnen hierdurch dafür
 nochmals unsern herzlichsten und aufrichtigsten Dank.
 Seien Sie überzeugt, daß wir Ihre aufopfernde
 Pflichttreue, mit der Sie Ihrem schönen Berufe
 oblagen, nie vergessen werden, und nehmen Sie die
 Versicherung hin, daß wir Ihrer stets gedenken
 werden. Wir wünschen Ihnen in Ihrem neuen
 Wirkungskreise des Himmels besten Segen und
 knüpfen den Wunsch daran, daß es Ihnen und den
 werthen Ibrigen stets wohlergehe.

Sachsdorf, am 2. Januar 1861.
Die Commune daselbst.

Meißen, Sonnabend, den 29. Dec. 1860.
Getreidepreise.

Roggen	4 $\frac{1}{2}$ — 1 $\frac{1}{2}$ bis 4 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$.	156 — 160 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Weizen	— — — — —	— — — — —
Gerste	— — — — —	— — — — —
Safer	1 — 24 — — — —	84 — 100 —
Erbjen	— — — — —	— — — — —
Wicken	4 — 22 — — — —	186 — — —

Die Zufuhr betrug: 8 Schfl. Roggen, — Schfl.
 Weizen, — Schfl. Gerste, 27 Schfl. Safer, — Schfl.
 Erbjen, 1 Schfl. Wicken.
 Die Marktdeputation.

Markt- und Verkaufspreise.

1 Scheffel Hirse	7 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ bis 8 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$.
1 — Graupen	8 — 15 — — 15 — —
1 — Gröhe	5 — 10 — — 8 — 20 —
1 — Linsen	10 — 5 — — 10 — 20 —
1 — w. Bohn.	9 — 15 — — — — —
1 — Kartoffeln	1 — 5 — — — 1 — 10 —
1 Centner Heu	— — 25 — — — 1 — —
1 Schock Stroh	5 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, à Schütte 18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
1 Kanne Butter	14 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ bis 15 — 6 $\frac{1}{2}$.
1 Mandel Eier	6 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bis 6 — 7 —
1 alte Henne	— $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bis — — —
1 junge Henne	— $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bis — — —
1 Paar Tauben	— $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bis — — —
1 Ferkel	1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 15 — —
1 Käufer	— $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bis — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$.

A. Gurenloff, Marktmeister.

Getreidepreise

Getreide- Art.	von Dresden		von Maderburg	
	vom 29. bis	mit 31. Dec.	den 21. Dec.	den 21. Dec.
Roggen	4 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bis 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	— — — — —	4 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bis 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	— — — — —
Weizen	— — — — —	a/d. Elbe	6 — — — —	6 10 — —
Gerste	— — — — —	a/d. Elbe	3 5 — — —	— — — — —
Safer	2 3 — — —	a/d. Elbe	2 — — — —	2 5 — —
Erbjen	— — — — —	a/d. Elbe	— — — — —	— — — — —

Zufuhr: 48 Schfl.